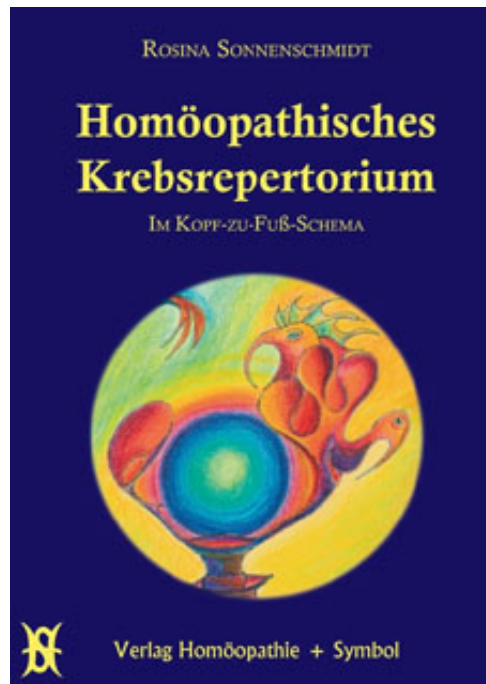


Rosina Sonnenschmidt Homöopathisches Krebsrepertorium

Leseprobe

[Homöopathisches Krebsrepertorium](#)

von [Rosina Sonnenschmidt](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b578>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Schlussbetrachtung

Meine bisherige Erfahrung hat deutlich gezeigt, dass wir kreativ sehr gerüstet sein sollten, in jedem Fall von Präkanzerose und Krebs-erkrankung hinzuschauen, welcher ungelöste Konflikt besteht und entsprechende miasmatische Signale sendet. Ideal ist es, wenn unsere wunderbaren homöopathischen Mittel die Patienten in ihrer Intelligenz anregen, den Konflikt selbst zu erkennen und sich selbst in den Lösungsprozess zu begeben, was nichts anderes heißt, als dass der ur-sächliche Konflikt erkannt und gelöst wird, der zur Krankheit führte. Dazu braucht der Krebspatient Zeit. Indem wir prozessorientiert denken und handeln, schaffen wir Zeit. Das heißt für uns Therapeuten uns nicht hetzen und verwirren zu lassen von konventionellen Maß-nahmen wie Operation, Chemo- und Strahlenbehandlung, Antibiotika, Hormonbehandlung.

Die Überlieferung der Fallbeispiele unserer Altmeister der Homöo-pathie zeigt uns nur den sichtbaren, therapeutisch-aktiven Teil, die Gründe, warum welches Mittel aufgrund welcher Symptome verab-reicht wurde und wie der Patient darauf reagierte. Aber wir dürfen sicher sein, dass die von Krebs geheilten Patienten alle bewusst oder intuitiv etwas Gravierendes in ihrem Leben verändert haben. Wir erfah-ren in der alten Literatur darüber leider nichts, auch nichts über die psychischen Zustände der Patienten oder die psychologischen Aspekte einer Behandlung. Wir müssen deshalb selbst kreativ werden. Deshalb finde ich es wertvoll Lösungshilfen anzubieten, die über die reine Ver-ordnung eines homöopathischen Mittels hinausgehen, wenn die not-wendige Veränderung beim Patienten nicht ausreichend in Gang kommt. Im Grunde ist mir persönlich jedes Mittel recht, wenn es dem Krebspatienten hilft. Aber ich erhebe den Anspruch der Wiederholbar-keit, der nur möglich ist, wenn es in einer Behandlung ein Konzept und eine Logik gibt. Darum schätze ich die miasmatische Behandlung. Ich erweitere sie um einfache Mentalübungen, wenn der Patient nicht von alleine erkennt, was sein Konflikt ist und was er selbst aktiv zu seinem Heilungsprozess beizutragen hat. Die Konsumhaltung der Patienten hat sich seit den Tagen der Altmeister mindestens verdoppelt, weil sich die Sicht der konventionellen Medizin seit hundert Jahren noch viel mehr auf die Einzelsymptombehandlung, das Wegschneiden und das Credo »Krankheit ist ein Unfall der Natur« kapriziert hat. Darum ist es heute noch viel schwieriger Patienten aus der Konsumhaltung herauszubewe-

gen. Wir sollten deshalb als Homöopathen miteinander umgehen und voneinander lernen und uns angesichts der immer destruktiveren Krebserkrankungen freimachen von dem mittelalterlichen Inquisitionscredo »Es kann nicht sein, was nicht sein darf«. Wollen wir dieser unübersehbaren Entwicklung gewachsen sein, bedarf es nicht weiterer komplizierterer Techniken, sondern immer größerer Kreativität und Einfachheit auf unserer Seite.

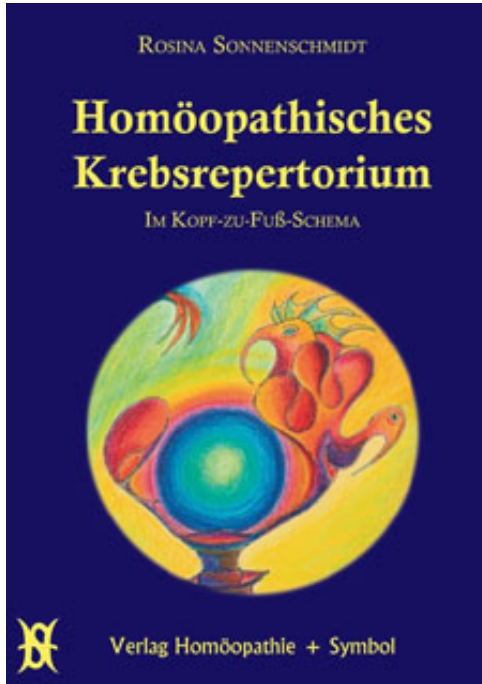
Keine Krankheit fordert uns so heraus uns mit den Lebensgesetzen, den hermetischen Naturgesetzen, mit dem Menschsein, den Möglichkeiten des menschlichen Bewusstseins und mit der Widerspiegelung der Naturgesetze im menschlichen Organismus zu befassen wie der Krebs, der »emotionalen Pest«, wie Wilhelm Reich ihn schon nannte.

Keine Krankheit fordert uns Therapeuten so stark heraus, an unseren Schatten des Helfersyndroms, des Versorgungswahns und der Angst vor Krebs mit dem Glaubenssatz »Krebs = unheilbar = verurteilt zu sterben« zu arbeiten. Keine Krankheit ist so kreativ wie Krebs, weil es um die archaische Botschaft geht »Überleben um jeden Preis, wenn es denn sein muss, auch ohne Sauerstoff!«

Meine Botschaft und mein Wunsch an alle Kollegen:

Seien wir einfach kreativer, nutzen wir die Möglichkeiten intelligenterer Lösungen unseres fantastischen Bewusstseins, aktivieren wir einfach unsere grauen manchmal ebenfalls sauerstoffarmen Zellen!

Damit tragen wir der Entwicklung der Natur Rechnung, die außer dem Althirn höhere Gehirnzentren schuf, damit wir vom Gehirnbesitzer zum Gehirnbenutzer aufsteigen mögen.



Rosina Sonnenschmidt

[Homöopathisches Krebsrepertorium](#)

Im Kopf-zu-Fuß-Schema

154 Seiten, geb.
erschienen 2005



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de